

Zora

Der folgende Text ist der Beginn des Romans „Die rote Zora und ihre Bande“ von Kurt Held. Es ist eine packende Schilderung der aus Hunger und Not verübten Taten einer jugendlichen Bande, die am Schluss dann ein menschenwürdiges Zuhause findet.

Von den *kursiv* geschriebenen Ausdrücken ist jeweils einer der richtige oder der bessere. Unterstreiche ihn.



„Branko! Branko!“ Eine heisere/heiße Frauenstimme rief den Namen immer wieder **durch/über** die enge Gasse, die in Senj, einer kleinen kroatischen Stadt, vom Markt hinunter zum Hafen **ging/führte**. „Branko! Branko!“ Die Frau, die so laut **rief/kreischte**, war die alte Stojana, eine hoch gewachsene, **windeldürre/zaundürre** Person, mit einem **gefalteten/faltigen**, ausgedörrten, aber gutmütigen Gesicht. Weiße Haare lohten wie ein wilder Kranz um den **schmalen/engen** Kopf. „Branko! Branko!“ Sie rief den Namen schon wieder. Branko, dem der **Ruf/Schrei** galt, war ein großer, zwölfjähriger Knabe. Er spielte **in der Unterwelt/im Hinterhof** eines zerfallenen Palazzo mit einigen Kameraden ein Murmelspiel. Er hörte das Rufen, war es aber schon so gewohnt, dass er **ruhig/egal** weiterspielte. „Branko! Branko!“ Die Stimme kam näher, und auf einmal **türmte sich/stand** die alte Stojana vor ihm. „Branko“, **sagte/keifte** sie wieder, und dann mit einem weichen, beinahe **übermütigen/wehmütigen** Klang: „Es ist soweit.“ Das hatte die alte Stojana während der **verflossenen/letzten** Tage auch mehrere Male gesagt. Branko stand trotzdem auf und ging der **Ollen/Alten**, die sich, nachdem sie ihn gesehen, **schroff/schraffiert** umdrehte, nach. Branko war ein **wunderprächtiger/schöner** Knabe. Er hatte schwarzes, **strapaziges/struppiges** Haar und das längliche, kühne Gesicht seines Vaters, in dem besonders die spitze, vorspringende **Nase/Zinke** auffiel. Seine Augen waren auch schwarz, aber sie hatten einen hellen Schimmer, der **seiner Visage/seinem Gesicht** etwas Fröhliches gab. Der Knabe war für seine zwölf Jahre übermäßig **mächtig/groß**, aber sein schlanker **Körper/Body** war eher gelenkig als kräftig. Alles war braun an ihm: die Hände, die **Füße/Floßen**, der Hals, das Gesicht und auch der Rücken, der hie und da aus den Hemdlöchern **hervoräugte/hervorsah**. Branko musste zu den ärmsten **Kindern/Kids** der Stadt gehören, denn außer einem bläulichen, zerrissenen und geflickten Hemd hatte er nur noch eine **zerschlissene/zermalmte** Hose an. Sein Vater war Geiger. Er hieß Milan und galt sogar als einer der besten Geiger am an der Küste. Alle in Senj liebten ihn wegen seines Violinspieles. Meistens war er aber unterwegs und **tingelte/fiedelte** in den großen Seebädern und den kleinen Küstenstädten. Er verdiente einen **Riesenhaufen Moneten/guten Batzen Geld** dabei, es kam aber nie etwas davon nach Senj; er schickte auch nie **welche News/eine Nachricht**, und niemand **wusste/checkte**, wann er wiederkam. Die alte Stojana schob ihre langen **Beine/Haxen** schneller vorwärts, und Branko musste sich gleichfalls beeilen. Sie **ging/zottelte** durch den Hof in die schmale, knapp zwei Meter breite Gasse zurück, **kurvte/bog** in einen der noch lichtlosen Schlupfe ein, die alle zwei, drei Häuser nach rechts oder links führten, und blieb vor einer kleinen Tür, die halb angelehnt war, stehen. Hier **lümmelte sie herum/wartete sie**, bis der Knabe herankam, und schob ihn mit einem **brutalen/leichten** Stoss in die Öffnung hinein. Die Tür mündete unmittelbar in eine Kammer, die durch ein Loch **spärliches/aufgespartes** Licht bekam. Im Halbdunkel sah man zwei **Poofen/Bettlager**, einen Tisch, einen Stuhl, eine alte Kiste, auf der ein Spirituskocher stand, und einen Kleiderrechen. Auf dem rechten Lager, **unmittelbar/klar** bei der Tür, ruhte eine Frau. Sie hatte ein weißes, spitzes Gesicht, große, offene Augen und starrte in die Höhe. „Es ist soweit“, klagte die alte Stojana, die hinter Branko in die Kammer **getreten/gewandelt** war, zum zweiten Male. Branko wollte es noch immer nicht glauben. Die alte Stojana hatte ihm schon **millionenfach/unzählige** Male, wenn die Mutter einen ihrer schweren Hustenanfälle bekam und wie **abgekratzt/tot** auf ihr Lager sank, das gleiche gesagt, und stets, wenn er **atemlos/ausgekotzt** ankeuchte, schlug die Kranke die Augen auf, sagte „Branko“ und **grinste/lächelte** ihn an. Der Bub **blickte/guckte** in ihr Gesicht. Auch diesmal würde sie es wohl wieder sagen. Die Mutter blieb aber seltsam **cool/still**.